Grundlagenausbildung in Theaterpädagogik/

Der Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater NRW e.V.

**TAP X**

**Kurstermin: 15.- 17.01.2016/ Vlotho bei Thomas Aye, Thema: Improvisation und Theater**

**Protokollant\*innen:** Hergen Köhler und Julia R. Müller

**Legende:** Literatur-Tipps (Lit.-Tipps) sind gelb markiert, *Zitate sind kursiv geschrieben*,

Übungen stehen in einem umrandeten Kasten

**Ablauf des Wochenendes**

**Freitag**

* Warum Up
  + Raumlauf – Ankommen im Raum
  + Ausklopfen
  + Raumlauf – Energie / Geschwindigkeiten / Ausstieg aus dem Alltag
  + Handauflegen – Körpergefühl und Kontakt
* Einheiten
  + Emotional Play / Theatersport
    - Autopanne, Parkbank
  + Kreisimprovisation – Ideen einbringen, Impulsen folgen
    - Freeze und SpielerInnen tauschen
  + Standbilder – Improvisation aus Körperhaltungen

**Samstag**

* Warum Up
  + Körperhaltungen und Gefühle entdecken
* Sehen lernen und Inspiration
  + Beobachten von Personen und deren Haltungen und den dazugehörigen Emotionen
    - Geschichten erfinden und diese Improvisieren
    - Aus einer Mücke einen Elefanten machen
* Theater mit Kindern
  + Naturmaterialien (3 Dinge aus der natur Sammeln)
    - Aus dem Spiel ins Spiel kommen.
    - Landschaften, Puppentheater, Freies Spiel
  + Von Bilderbüchern zu Szenen / Stücken
    - 3 Bilder aus einem Buch neu anordnen und daraus eine Szene spielen.
  + Strandimprovisation
    - Spiel mit großen Gruppen, jedeR kann mitmachen
* Theater mit Jugendlichen
  + Medienspiel / Werbesport - Radio / Fernsehen
  + Medieneinsatz – von der Idee zum Video.
  + Improvisation
    - 4 Ecken, Gegenstand umdeuten, Sätze auf Zetteln im Raum

**Sonntag**

* Improvisation
  + Flugzeugszenario – Eine Gruppe, 30 min: Flugzeigabsturz.
  + Therapiesitzung – Folgeimpro auf die Flugzeugimpro: Wie haben die Rollen die Situation erlebt?
  + Comedia-Rolle – aus dem eigenen Körper in eine Rolle

**Freitag, 15.01.2016  
18:00 Uhr bis 19:00 Uhr Abendessen, ab 19:00 Uhr Beginn der Einheit**

Thomas Aye und Micheal Zimmermann/ Organisatorisches:

* Fotos die Micheal macht und deren Veröffentlichung: Wenn kein Einwand kommt, wird Michael diese auf die Website stellen. Wenn jemand das nicht möchte, sollte diese Person im Vorfeld ungefragt bitte dies mitteilen.
* Frankreich-Reise-Planung: Christine und Atdhe berichten über ihre Recherchen. Die Detailinformationen dazu stehen auf der Website (Kosten, wer länger bleibt, wer ein Auto hat etc.)
* Michael und seine Familie werden unabhängig an- und abreisen
* Unsere Gruppe besteht nun aus insgesamt 14 Personen; für Frankreich sollte noch ein Koch oder eine Köchin gefunden werden, die dann auch mit uns an- und abreist
* Lit.-Tipp von Caro: »Baustelle Spiel« Dekanatsjugendbüro Freren/ Ländliche Erwachsenenbildung im Emsland (LEB). Das Dekanatsbüro Freren hat eine Spielesammlung entwickelt, die "Baustelle Spiel". Dort findet ihr viele Spielideen, die in verschiedene Kategorien eingeteilt sind, wie z. B. Kennenlernspiele, Einstiegsspiele oder Lauf- und Bewegungsspiele. Zu jedem Spiel findet ihr auch eine Beschreibung der TeilnehmerInnenzahl, die Spieldauer und das Material, das ihr benötigt. Die Baustelle Spiel kostet 4 €. Wenn ihr eine Juleica besitzt, erhaltet ihr sie für 3 €. Interessiert ihr euch für die Spielesammlung? Dann meldet euch einfach im Dekanatsjugendbüro in Freren: E-Mail: [c.hohenbrink@kjb-emsland-sued.de](mailto:c.hohenbrink@kjb-emsland-sued.de) oder 05902/1209!Weitere Infos unter: <http://www.kljb-osnabrueck.de/service/kljb-arbeitshilfen.html>
* Lit.-Tipp von Thomas: »Praxis Schauspiel« von Thomas Aye, Schibri-Verlag, Berlin/ Milow, 3. Auflage 2007; ISBN: 978-3-933978-53-0/ ca. 10,00 €. Ein Arbeitsheft für den Einstieg in die „klassische“ Schauspielpädagogik und Hilfen für den Einstieg in die Probenarbeit
* Lit.-Tipp von Thomas: »Deutsch aktiv - Oberstufe: Theaterwerkstatt: Themenheft« von Thomas Aye, Dudenverlag, 2009, ISBN: 978-3835565234/ ca. 11,00 €
* Lit.-Tipp von Thomas: »Mit offenen Augen durch die Welt: Neue Wege zu mehr Kreativität« von Julia Cameron, Verlag: Knaur MensSana HC/ 2003, ISBN: 978-3426666715/ Zwischen 6,99 € und 73,99 €

Cameron stellt in ihrem Buch die drei großen Fragen:

* Warum bin ich hier, warum bist Du hier?
* Hast Du Angst vor dem Tod?
* Führst Du ein erfülltes Leben? (diese Frage findet Thomas auch wichtig in Hinblick auf unsere Ausbildung: Wie arbeiten wir hier? Reagiere ich als Dozent auf eure Bedürfnisse? Oder inwieweit bestimmt ihr als Generation sowieso viel zu viel selbst?)
* Thomas hält diese Fragen für wichtig, um sich auf den Kreativitätsprozess einzulassen.

*„Ihr habt nur dieses eine Leben – macht etwas draus! Probiert euch aus!“*

* Lit.-Tipp: »Die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Unbewussten« von C.G. Jung, dtv Verlag, 2014, ISBN: 978-3423348058/ ca. 8,90 €

*Merisa: Warum ist die Frage nach dem Tod so wichtig?*

*Thomas: […] Was hält uns zurück, dass zu tun, was man eigentlich tun will?*

**Übung: Raumlauf und Raum optimal ausnutzen**

Ziel: Warm up / Wahrnehmung

Die Gruppe läuft durch den Raum und soll darauf achten, diesen möglichst auszufüllen. Der Anleiter ruft Stopp und alle erstarren im Freeze: Jeder/ Jede soll sich umsehen und schauen, ob der Raum optimal ausgenutzt ist. Das Ganze wird 3-4 mal gemacht, je nach Gruppe.

**Übung: Gegenseitig abklopfen**

Ziel: Warm up / ankommen / Körper

Immer zwei Personen tun sich zusammen. Person A geht in die Rückenbeuge und versucht Kopf und Arme locker nach unten hängen zu lassen. Person B klopft Person A mit der flachen Hand den Rücken ab, dann die Arme, dann den Hintern und die Beine. Dann wird gewechselt.

Zu beachten:

* Bei den Nieren etwas vorsichtiger klopfen
* Knie und Arme abstreifen, statt klopfen
* Ggf. immer dasselbe Geschlecht zusammen tun
* Personen sollten sich vorher gegenseitig fragen, ob es ok ist, wenn der Hintern mit abgeklopft wird

**Übung: Handauflegen**

Ziel: Entspannung, Körperbewusstsein und Vertrauensübung

Immer zwei Personen tun sich zusammen. Person A legt sich auf den Boden und schließt ihre Augen. Person B reibt ihre Hände aneinander, so das Wärme entsteht und legt eine Hand auf den Körper von Person A. Langsam gibt Person B ihr Körpergewicht auf Person A ab, hält diese Position einige Sekunden und nimmt dann langsam das Gewicht wieder zu sich bis die Hand ganz weggenommen wird. Dies wird auch 4-5 mal an unterschiedlichen Körperstellen an Person A wiederholt. Dann Wechsel. Im Anschluss der Übung fragen: Wie ging es euch dabei?

Zu beachten:

* Das man sich keine Körperstellen aussucht, wo der Druck unangenehm werden kann wie zB. Bauch oder Knie
* Tendenziell eher eine Übung mit Jugendlichen und nicht mit Kindern

**Übung : Autopannen-Impro nach Keith Johnstone/ Theatersport 🡪 Emotional Play**

Ziel: Spontanität, Spielfreude, Improvisation

Vier Personen stellen eine Autofahrt nach. Im Vorfeld werden die W-Fragen geklärt: Wer fährt wohin? Den Personen werden Rollen zugeteilt z.B. Oma, neuer Freund der Mutter, Kinder der Mutter (eineiige Zwillinge Mädchen und Junge und das Mädchen ist eine Minute älter -> große Schwestern-Rolle). Die Gruppe beginnt zu improvisieren. Von außen können Emotionen oder Zustandsbeschreibungen hereingegeben werden, wie: Alle sind wütend, alle sind verliebt, betrunken, etc. Nach einiger Zeit gibt der Spielleiter rein, dass der Autoreifen geplatzt ist, die Spielenden reagieren darauf.

Zu beachten:

* Die Übung lässt sich auch mit mehr oder weniger Personen variieren.
* Beim Spiel: Wie steige ich in ein Auto ein und aus? Bitte Türen beachten.
* Nicht zu viele Spielvorgaben machen, da dadurch die Improvisationsfreiheit eingeschränkt wird.
* Auch hier gibt es die Möglichkeit abzuklatschen und reinzugehen

Hier als Erinnerungsstütze an die Übung, hatten wir folgende Gruppenkonstellationen und Stories:

Auto 1, Viersitzer: Hergen = neuer Freund der Mutter/ Beifahrersitz, Julia = kurzsichtige Oma (Mutter der Mutter)/ Fahrerin, Nadja und Athde = Geschwisterpaar (Zwillinge, Bruder und Schwester; die Schwester ist eine Minute älter -> „große“ Schwester)/ Rückbank. Stimmungen: Wütend, verliebt

Bulli 2, : reine Frauenbesetzung: Kathi, Merisa, Kater, Christine, Caro. Die Damen sind alle alleinstehend und sind auf einer Reise in der Mongolei. Ihnen platzt kein Reifen, sondern sie überfahren einen Mann. Stimmung: Traurig; Zustand: betrunken

Auto 3, Viersitzer: Lisa, Salomé, Vincent und Masi sind zwei Hetero-Paare, die gemeinsam verreisen. Während der Autofahrt stellt sich raus, dass Lisa und Salomé sowie Vincent und Masi eine heimliche Affäre haben.

**Übung : Abklatschen und rein gehen**

Ziel: Improvisation

Zwei Personen sind auf der Bühne. Es wird definiert wer die beiden sind und wo. Sobald eine andere Person während dem improvisierten Spiel der anderen Beiden eine Idee hat, die er spannend findet, ruft er „Stopp“ (oder klatscht in die Hände) – die beiden Spielenden verharren im Freeze - geht auf die Bühne und tippt die Person, welche rausgehen soll, auf die Schulter. Das Spiel geht weiter.

Zu beachten:

* Die Person die rein geht, bestimmt die Situation (z.B. Sauna, Beziehungsende, Job, im Kindergarten)
* Es darf nicht zweimal hintereinander die selber Person ausgetauscht werden
* Wichtig für die Übung ist, dass die Gruppe bereits warm und locker ist
* Desto mehr Bewegung auf der Bühne angeboten wird, desto einfacher ist es für die

Zuschauenden, Ideen zu entwickeln

**Übung : Zwei Spieler\*innen und Zwei Textreingeber\*innen**

Zwei Personen vollziehen auf der Bühne eine Handlung (hier: ein Tisch wird weggetragen). Der Spielleiter ruft „Stop“, die Personen verharren im Freeze. Zwei weitere Personen gehen auf die Bühne und flüstern jeweils einer Person einen Text in das Ohr (die Texte haben nichts miteinander zu tun). Nach einem Signal (z.B. klatschen), spielen die beiden mit den Texten weiter und improvisieren damit.

Zu beachten:

* Text nicht zu kompliziert machen

Anmerkung Thomas: Standbilder sind gut für den Anfang von Gruppen.

**Übung: Bildhauer& Material – aus dem Standbild heraus mit Textvorgabe improvisieren**

Vier Personen gehen auf die Bühne. Zwei Personen verstehen sich als Bildhauer\*innen und die anderen Zwei als „Material“, welches geformt wird. Die beiden Bildhauer\*innen dürfen ihre Skulpturen sowohl für sich als auch in Beziehung zueinander setzen. Wenn die Bildhauer\*innen fertig sind, bekommen die beiden Skulpturen jeweils einen Satz in das Ohr geflüstert (auch hier: Die Sätze müssen nichts miteinander zu tun haben). Nach einem Signal beginnen die beiden Personen aus dem Standbild heraus zu improvisieren. Die Sätze können entweder immer wiederholt werden oder neue Sätze hinzugenommen werden. Ebenso kann sich aus den Haltungen befreit werden.

Als Erinnerungshilfe: Lisa und Vincent waren das erste Skulpturen-Paar und ihre Sätze waren: „Hier hast Du Deine Schelle!“ (Vincent) und „Ich staune immer wieder!“ (Lisa)

**Übung : Geschichten entwickeln über einen Sitzkreis**

Ziel: Geschichten entwickeln/ Ideen bekommen

Die Gruppe sitzt im Kreis. Der Spielleiter ruft „Stop“ und alle verharren im Freeze. Jede Person soll sich möglichst ohne sich selbst all zu viel zu bewegen, im Kreis umsehen. Welche Personen oder Personengruppen sprechen einen besonders an? Welche inspirieren einen zu einer Geschichte? Mit dem inneren Auge soll ein Foto gemacht werden. Nach 10 Min. darf – wer mag – seine ersten Notizen vorlesen. Die Geschichten soll jede Person für sich bis Sonntag weiterschreiben. Dabei ist die Form jedem selbst überlassen: Drehbuch, Comic o.a. -> Jeder/ Jede soll sein/ ihr Medium finden.

Zu beachten:

* Jugendliche können auch statt mit ihrer Erinnerung, mit dem Handy ein Foto von der Sitzgruppe machen -> Thomas: *„Schön für Jugendliche, wenn man auf ein Medium aus deren Lebenswelt Bezug nimmt und dieses miteinbezieht! Natürlich kann man sich auch bewusst dagegen entscheiden.“*

Thomas zu Übung 8.: *„Es ist nicht schlimm wenn euch jetzt nichts einfällt – ihr dürft auch schlafen! Wichtig ist nur, dass ihr euren Weg findet!“*

Als Erinnerungshilfe: Salina hat sich als Sitzgruppe Vincent und Salomé ausgesucht/ Stichworte Geschichte: Hippie Gruppe und Chakra; Kathi hat sich ebenfalls von Vincent und Salomé inspirieren lassen/ Stichworte: Meditationsgruppe, Bergsteigen -> Thomas hierzu: *„Das ist ja schon fast flimisch! Wer von euch hat ein Bild vor Augen gehabt, als das erzählt wurde? Ich würde daraus einen Film machen!“*-> Eignet sich auch um mit Kindern zu arbeiten.

Thomas fragt am Ende des Freitag Abends: *„Was hat euch am besten gefallen?“* -> Das ist wichtig für uns, dass zu wissen, aber auch für ihn.

Thomas ermutigt uns: *„Versucht mit jemand zusammen zu arbeiten, der ganz andere Vorlieben hat!“* -> Nehmt das als Impuls, als Bereicherung

*„Zwei Personen können niemals zu selben Zeit an derselben Stelle sein.“* -> Das geht schon rein physisch nicht.

*„Der Körper ist eure Staffelei, auf die ihr malt!“*

Was bei den Übungen ausgelassen wurde: Paare mit Kunstsprache (Romolo?) und daraus zu Geschichten zu kommen. **Samstag, 16.01.2016**

Vor dem Beginn der Einheit teilt Thomas mit uns grundsätzliche Überlegungen zum professionellen Umgang mit sich selbst und anderen Personen, den jeweiligen Bedürfnissen und Gefühlen nicht nur in der theaterpädagogischen Arbeit. Die Ausbildung ist, wie alles im Leben, ein Angebot. JedeR ist selbst dafür verantwortlich was daraus wird.  
Wenn man Verantwortung für Gruppen trägt, dann kann immer wieder die Situation entstehen, dass sich einzelne, man selbst eingeschlossen, aus unterschiedlichen Gründen nicht in die Gruppendynamik passt. In solchen Situationen ist es ratsam die eignen Gefühle nicht zu unterdrücken, sondern sie sich bewusst zu machen und je nach Situation zu entscheiden, wie damit umgegangen werden soll. Wenn ein Gruppenmitglied z.B. besonders auffällig ist, oder aber traurig, krank etc., dann kann es hilfreich sein diese Wahrnehmung auszusprechen, die Person (auch wenn man es selbst ist) um ein wenig Geduld zu bitten, um sich den Schwierigkeiten zu einem geeigneten Zeitpunkt zu stellen. Andernfalls kann eine Gruppe in chaotische Zustände geraten und alle leiden darunter. Ausgesprochene Gefühle und Bedürfnisse können helfen diese Schwierigkeiten zu meistern.

Warum Up – Körperwahrnehmung, Emotion und Haltung, Schwere und Leichtigkeit

* Im Kreis stehen und hüpfen – den Körper in Bewegung bringen.
* **Schultern** bis zu den Ohren hochziehen und fallen lassen. Dann die Schultern wieder hochziehen, aber diesmal in Schritten fallen lassen: Zuerst in 2, dann 4, dann 8, dann 16 und 32. – Lockerung, Selbstwahrnemung.
* Im Kreis stehen und mit den Schulterblättern, Briefmarken stempeln
* 2er Teams: Person A läuft hinter Person B und nimmt deren Arme und lässt sich quasi ziehen. Person B muss sich mächtig ins Zeug legen, um nach vorne zu kommen. Nach einiger Zeit lässt Person A die Arme von Person B los, diese läuft alleine durch den Raum
* Im Kreis stehen und Arme vor der Brust verschränken -> Wie fühlt sich das an? Dann Arme vor der Brust verschränken und Kopf senken -> Wie fühlt sich das an? Spannend, was so kleine Gesten für Unterschiede mit den Empfindungen machen!

**Übung: Raum – Ziel suchen – loslaufen - Anarchie**

Nach dem Raumlauf sind alle im Raum verteilt. Nun sucht sich jedeR einen Punkt im Raum. Auf Kommando bewegen sich alle in die gewählte Richtung. Stoßen wir aneinander? Nein. Warum? Zusammenstöße werden durch Beschleunigung oder Verlangsamung vermieden.

Nun gehen alle durch die Mitte zu ihrem Punkt im Raum: Konfrontation als Mittel zur Ästhetisierung. Was seht ihr?

Hinweis zum Raum-Ziel-Lauf; Thomas: *„Ihr sollt lernen zu gucken!“* -> Ein Teil der Gruppe bleibt sitzen, ein Teil läuft durch den Raum, dann wechsel. -> Thomas: *„Hmm, dass hat jetzt nicht so gut funktioniert!“* – Manchmal funktionieren Übungen nicht so wie man es sich vorher vorgestellt hat: Weiter machen und ein anderes Mal erneut probieren. Vielleicht war es der falsche Zeitpunkt.

**Übung: Raumlauf mit unterschiedlichen Armhaltungen**

Die Gruppe bewegt sich in unterschiedlichen Tempi durch den Raum. Mal schneller oder langsamer als es dem gewohnten Tempo entspricht. Der Spielleiter fordert zu folgenden Dingen auf:

* dass alle die Hände in die Hosentaschen stecken, weiter durch den Raum laufen und sich grüßen -> dann verdichtet sich die Gruppe in der Mitte, alle wollen auf einmal durch die Mitte durch, Knoten löst sich wieder auf
* Dass selbe mit der Variante Hände hinter dem Rücken verschränken
* Hände hinter dem Kopf verschränken

**Block: Spiel mit Naturmaterialien**

**Zielgruppe:** Kinder (Kindergartenalter, Puppen- und Figurenspiel geht auch noch bis 10-12 Jahren)

Die Gruppe bekommt 10-15 Minuten Zeit, draußen 2-4 Gegenstände aus der Natur zu finden und sammeln. Dann kommt die Gruppe wieder zusammen und breitet die Materialien aus einem Tisch aus.

Folgende Spiel-Varianten ergeben sich:

**Variante 1.:**Aus den Naturmaterialien wird eine **Spiellandschaft** gebaut. Hier können auch Gesichter gelegt werden. Eine erweiterte Variante wären, die Kinder Gesichter legen zu lassen und diese dann mit dem eigenen Gesicht nachzuahmen. Daraus könnte sich eine Geschichte entwickeln -> Startmoment für die Phantasie.

**Variante 2.:** Eine ausgewählte Anzahl von Personen spielt hinter einem umgekippten Tisch entweder von oben herab oder auf Knien ein **Puppenspiel** mit den Naturmaterialien für die Zuschauenden. Durch Stimme gepaart mit der Bewegung kann der Zuschauende zuordnen, welche Figur gerade spricht.

**Variante 3.:** Aus den unterschiedlichen Naturmaterialien werden **Figuren gebaut.** Auch hier könnte man im Anschluss ein Puppenspiel machen.

**Variante 4.:Großraumplastik** – man füllt den ganzen Raum aus als zB**Kleidungstücke** die achtlos weggeworden worden sind und dann Leben annehmen,

Bei Variante 2 bis 4 kann man sowohl Teil des Gegenstandes sein (Bsp. Nadjas Frosch und ihr Gesicht mit den aufgeblasenen Backen), man kann die Gegenstände selber spielen (Bsp. Thomas als Hemd an der Türklinke) oder man verleiht den Gegenständen lediglich die Stimme und bewegt diese mit den Händen.

Zu beachten: Einen klaren Rahmen zu setzen (klare Aufgabe).

Für die Übung hatten wir 10 Min. Zeit und jede Person sollte sich die Variante aussuchen, welche ihr am ehesten zugesagt hat. Im Anschluss gab es eine kleine Werkschau. Im Rückblick resümiert Thomas, dass es interessant war, dass vor allem die Jungs an den Spieltischen anzutreffen waren.

Als Erinnerungshilfe:

Ein **Puppenspiel** von Caro, Athde, Salina und Christine über anders sein und aus seinen vermeintlichen Schwächen (hier: Dornen), Stärken zu ziehen. Thomas: „Was ist bei euch als Zuschauende passiert? Was habt ihr gesehen: Die Figuren oder die Spieler?“ Gruppe: „Die Spieler!“

Thomas führt aus, dass diese Figurenspiel Erinnerungen an unsere Kindheit wach rufen (z.B. die Sesamstraße).

Für das **Figurenspiel** haben sich Nadja (Grashalm Frosch), Kathi (Zweig Vogel) und Lisa (Stock mit Gras-Blumenschmuck: Waldtraud, die Waldfee) entschieden. Inhalt: Alle singen einzeln ein Lied, dann versuchen sie es gemeinsam.

An den **Spieltischen** waren Masi (Anlehnung an ein Videospiel -> Stichwort Lebensweltorientierung Kinder, in welchem es einen Helden gibt, der verschiedene Aufgaben lösen muss) und Vincent und Hergen (Vincent hat zunächst ein Freibad gebaut, dass wurde den beiden dann irgendwann langweilig und sie haben ein Gesicht gebaut). Fazit: An den Spieltischen vor der Gruppe vorzuspielen, ist eine unnatürliche Situation.

Für die **Großraumplastik** haben sich Merisa, Kater, Salome und Julia entschieden. Sie spielen die Kleidungsstücke die sie tragen, deren Situation sich von Lieblingsklamotten, zu achtlos weggeworfenen Klamotten verwandelt hat.

Die Ideen können auch auf ein „richtiges“ Spiel übertragen werden.

**Sich von Bildern(büchern) inspirieren lassen – aus Bildern Geschichten weben!**

**Zielgruppe:** Kinder (etwas älter)

Kleingruppen suchen sich Bilder, die sie ansprechen und nichts miteinander zu tun haben müssen, aus einem oder mehreren Bilderbüchern aus. Sie bringen die Bilder in eine neue Reihenfolge. Dann bekommen die Gruppen Zeit, sich eine eigene Geschichte zu den Bildern auszudenken. Die Bilder geben einem Halt/ einen Anhaltspunkt und Inspiration.

Im Anschluss folgt dann eine Werkschau, in welcher die Geschichten vorgespielt werden. Anhand des Erarbeiteten Materials, verteilt der Spielleiter Rollen, mit welchen in einer weiteren Improvisation weitergearbeitet wird (es folgt die Strand-Impro).

Bei Szenen für Kinder, dürfen die Aussagen gerne klar und deutlich sein.

Als Erinnerungshilfe:

Salomé, Kater, Nadja: Maske, Tanzpaar, Affäre, Eifersucht, Mord -> Bilder aus Filmklassiker-Buch -> Rollenvorschlag von Thomas für die Folgeübung: Ihr seid Männer im Frauenkörper (Thomas betont, dass das immer nur Vorschläge sind, die jederzeit geändert werden können)

Vincent und Caro: Schlafende Frau die schlecht träumt (Wirtschaftstraum) -> Bilder aus einem Wirtschaftsmagazin -> Rollenvorschlag: Alleinerziehender Vater mit Tochter im letzten gemeinsame Urlaub

Salina, Marsi, Adthe: Raum, Ziel, Armhaltung (alles ohne Worte), Kontakt, Entzweiung -> Rollenvorschlag: Frau mit ihrem Freund und einem Kumpel im Urlaub, Kumpel hat sich in die Freundin seines Freundes verliebt oder Eltern mit Kind

Lisa, Christine und Merisa: dreckiger Eisbär trifft auf weißen Braunbären; anders sein -> Rollenvorschlag?

Hergen, Kathi und Julia: Hexengeschichte mit Kind im Laub, welches auf einen Zwerg trifft. -> Bilder aus unterschiedlichen Medien (Zeitschrift, Kinderbuch) -> Rollenvorschlag: Mutter mit zwei Kindern oder 3 Kinder/ Jugendliche die einen gemeinsamen Urlaub machen

**Übung: Strand und Meer-Improvisation**

Das Setting ist eine Strand- und Meerlandschaft. „Meer“ bedeutet Zuschauerraum und definiert einen Ort, in welchem sich die Spieler\*innen jederzeit aus dem Spiel rausziehen können und das Szenario von außen beobachten können. Diese Improvisation baut sich auf die Vorherige auf und es kann mit den Rollenvorschlägen/ -Zuweisungen gearbeitet werden.

Gruppe 1 betritt das Setting, fängt an in der Strandsituation zu improvisieren. Gruppe zwei kommt dazu, es folgt Gruppe 3 etc. Es entstehen viele einzelne Geschichten von Menschengruppen am Strand, welche sich zum Teil untereinander begegnen oder auch nicht. „Jede Gruppe hat ihren eigenen Film und die Spielleitung ist quasi der Cutter!“

Varianten:

* Immer nur eine Gruppe spielt mit lautem Ton oder überhaupt mit Ton, so dass alle anderen mitbekommen können, was bei den Anderen vor sich geht
* Weitere Spielanregungen reingeben wie z.B. Aus jeder Gruppe ist eine Person in eine Person aus einer anderen Gruppe verliebt
* Das Setting Strand& Meer ist nur eine von vielen Möglichkeiten: Man kann sowohl Ort (zB Piratenschiff) wie auch ein Thema vorschlagen und variieren

Zu beachten/ Herausforderungen:

* Beim Auftritt der einzelnen Gruppen Zeit lassen, damit diese die Möglichkeit haben wahrgenommen zu werden und ins Spiel zu kommen
* Für die Personen im Spiel ist es schwierig einen Fokus zu setzen und mitzubekommen, was um sie rum passiert
* Für die Spielleitung ist die Organisation (z.B. von Ruhe oder Verabredungen) eine große Herausforderung sowie die Wiederholbarkeit

MITTAGSPAUSE mit Frankreichplanung

**Kurzes Warmup: Fangen**

Fänger\*innen sind alle Personen, die:

* Rote/ grüne/ blaue etc. Kleidung tragen
* Männlich oder weiblich sind (oder sich als solches bezeichnen würden)

Die Personen, welche gefangen worden sind, stellen sich breitbeinig hin und können von den noch nicht gefangenen Personen wieder „erlöst“ werden, in dem diese durch deren Beine hindurchkrabbeln.

**Block für den Nachmittag: Arbeit mit Jugendlichen**

**Übung: Werbeblöcke erstellen – kritische Themen positiv bewerben**

Zunächst wird sich für ein Thema entschieden. Hier: Drogen (es geht darum für etwas zu werben, für was man im Normalfall keine Werbung machen würde wie zB Kriminalität, Schlägereien u.a.). Die Gruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt (2-4 Personen) und bekommt 3 Min. Zeit einen kurzen Werbespot anhand einer ihnen bekannten Werbung ihrer Wahl zu einer Droge ihrer Wahl zu entwickeln.

Zu beachten:

* Es kann sinnvoll sein, eine beabsichtigt kurze Zeitspanne für die Entwicklung der Spots (hier: 3Min.) vorzugeben. Auf Nachfrage („Seid ihr soweit? Braucht ihr noch Zeit?“) kann die Spielleitung noch mehr Zeit geben.
* Achtung: Nicht jedes Thema ist für jede Gruppe geeignet.

**Übung: Medienspiel**

Thematisch dreht es sich immer noch um das Thema „Drogen positiv darstellen“. Die Spielleitung gibt drei Varianten vor, für die sich die jeweiligen Kleingruppen entscheiden können:

* Ein **Werbeplakat** gestalten und dieses dann später im Stück mit einfließen zu lassen.
* Eine **Radiosendung** gestalten: Hier handelt es sich um ein rein akustisches Format. Hier gäbe es die Möglichkeit den Beitrag auf mit dem Handy oder einem Aufnahmegerät aufzunehmen und dann abzuspielen. Mit einem zweiten Handy könnte man auch einen Musikteppich im Hintergrund unterlegen oder dann Musik einspielen.
* Eine **Fernsehunterhaltungssendung**

Erweiterungen:

* Bei der Radiosendung wie auch bei dem Fernsehformat, könnte man Werbespots zwischen schalten -> z.B. die Drogenspots
* Die Ergebnisse zu einer Collage zusammengesetzt werden -> Kann als eine Hausaufgabe in die Gruppe gegeben werden: Was soll wie zusammengesetzt werden?

Fragen Thomas: *„An welche Spots erinnert ihr euch noch? Erinnert ihr euch noch an die Inhalte der Radio-Spots? Erinnert ihr euch noch an die Fernsehspots? Das alles könntet ihr als Collage zusammensetzen!“*

Frage Salina: „*Welchen Sinn hat es, dass Thema positiv darzustellen?“*

Antwort Thomas*: „ Diese Übung ist in meiner Erfahrung gut mit Jugendlichen durchzuführen, da hier Tabus offen ausgesprochen werden können. Jugendlichen wollen sich ausprobieren, mit den Regeln brechen. Außerdem entsteht meist ein humoristischer Umgang mit dem Thema, so dass dadurch eine andere Ebene der Diskussion erreicht werden kann. Wobei eine gute Vor- und Nachbereitung dazu gehört.“*

**SCHNITT, neues Thema: Einheit Performance** (damit meint Thomas choreografische Aktionen im Raum z.B. Geräusche die entstehen wie Tassen die auf einem Linoleumboden hin und her geschoben werden)

Thomas erzählt von einigen Beispielen:

* **Stuhl-Impro im Raum**: Es werden Stühle in die Raummitte gestellt. Die Teilnehmenden bekommen unterschiedliche Aufgaben wie z.B. Du versuchst die Stühle gerade hinzustellen, Du versuchst die Stühle immer umzukippen, Du versuchst sie zu stapeln, Du versuchst das Stapeln zu verhindern etc. -> es entsteht eine ganz eigene Dynamik, die schon fast etwas tänzerisches hat
* **Unsichtbares Theater**: Hier verschwimmt für die Beobachter\*innendie Grenze zwischen Wahrheit und Fiktion. Thomas war einmal mit einer Gruppe auf der Berlinale und dort haben sie so getan, als ob sie Stars wären (mit gespielter Security, Fotografen, gemietetem Jaguar etc.)

**Übung: Handy-Video erstellen**

Die Spielleitung stellt den Kleingruppen, acht unterschiedliche Genres für das Handyvideo zur Verfügung und 20 Min. Zeit ein Video mit ihrem Handy zu erstellen.

1. Musikvideo
2. Krimi
3. Horrorfilm
4. Reportage
5. Liebesfilm
6. Porno
7. Stummfilm
8. Western

Hinweise:

* Die Gruppe kann sich im Vorfeld die Handlung und Bilder, welche sie dazu aufnehmen möchte, überlegen und grob skizzieren: Storyboard
* Es sollte außerdem überlegt werden: Wie soll der Film oder die Filme präsentiert werden? (Beamer, Leinwand, Bildschirm…)
* Tipp für alle Handys, mit welchen man nicht schneiden kann: einzelne Bilder als Diashow hintereinander legen

Erinnerungshilfe:

* Horrorfilm von Salina, Salomé, Caro, und? -> Kameraführung erinnert an den Film „Blair-Witch-Project“ (wackelige Handkamera)
* Künstlerischer Film von Hergen und ? In unterschiedlichen Bildsetting sieht man immer wieder das selbe Tuch/ die selbe Tüte von oben nah unten durch das Bild fallen (sehr poetisch)
* Musikvideo von Nadja, Vincent, Meris, Kathi, Lisa und Julia: Kathi singt einen Song auf der Gitarre, die anderen bewegen sich zur Musik; es findet ein Wechsel zwischen Innen- und Außenraum statt

Christine regt an die einzelnen Videos auf der LAG-Seite hochzuladen.

ABENDESSEN

Thomas hat nach Gesprächen mit Gruppenmitgliedern Unmut über den Verlauf des Wochenendes wahrgenommen. Daher überlegt er den Ablauf zu ändern. Es hat sich herausgestellt, dass die Mehrheit andere Erwartungen an das Wochenende hatte und nun etwas enttäuscht ist.

Thomas geht auf den Begriff „Improvisation“ ein:

* Der Begriff „Improvisation“ wird vom lateinischen Wort ‚improvisus‘ abgeleitet, was wörtlich übersetzt ‚unvorhergesehen‘ heißt, aber auch ‚nicht geplant‘ oder ‚überraschend‘
* Begriff sehr alt, bereits im Mittelalter pflegten Spielleute, Gaukler und Narren das Stehgreifspiel -> Commedia dell Arte: Es gab klare Vorgaben, wie die unterschiedlichen aber immer gleichen Figurentypen (dank Halbmasken erkennbar) zu verkörpern waren, die entstehende Handlung aber war jeweils situativ und weitgehend improvisiert.
* In Folge des Bürgerlichen Theaters, das von der dramatischen Literatur des 18. Und 19. Jahrhunderts stark geprägt wurde und der text- und werkgetreuen Wiedergabe große Wichtigkeit einräumte, in den Hintergrund gedrängt.
* In den 70er Jahren erlebte die Improvisation – vor allem bei freien Theatergruppen - eine neue Blütezeit -> Interaktion mit dem Publikum gesucht:
* Theatersport (Johnstone 1998), Action Theater (Zaporah 1995),Stand-up-Comedy
* Forumtheater (Boal 1979), Playback Theater (Fox 1996)
* Performances

[Julia hat die Begriffserklärung anhand folgender Literatur von Thomas ergänzt: „Studienbuch Theaterpädagogik. Grundlagen und Anregungen.“ Von Marcel Felder, Mathis Kramer-Länger, Roger Lille und Ursula Ulrich.Publikationsstelle der Pädagogischen Hochschule Zürich (PH Zürich), 2013, S. 151 und 152.]

Sein Ziel des Wochenendes:

* Uns eine breite Palette von Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man über Improvisationen zu Theaterstücken kommen kann

Thomas leitet eine Runde ein mit den Fragen: Was hattet ihr für Erwartungen an das Wochenende und was macht ihr (studieren, arbeiten und in welchem Bereich werdet ihr voraussichtlich später theaterpädagogisch arbeiten). Fazit der Runde: Die Mehrheit hatte sich mehr Improvisationstechniken erhofft (angelehnt an Freitagabend). Thomas liest die Ziele des Wochenendes vom Protokoll von TAP IX vor:

* Die Gruppe ins Spiel bringen
* Zielgruppenspezifisch
* Spielspaß und Spiellust zu fördern

Thomas erzählt etwas zu seinem Werdegang und seinem Anliegen *„die Kreativität eine jeden einzelnen zu fördern und lebendig zu halten“*. Er wäre bereit für uns von seinem ursprünglichen Konzept – den Raum als Ort der Improvisation – abzuweichen und uns weitere Improvisationstechniken vorzustellen.

Als Beispiel beschreibt er, was eine andere Gruppe zum Thema „Raum“ erarbeitet hat. Die Ausgangsfrage ist: Den Raum zu betrachten und zu schauen, was man mit diesem Raum machen kann? Wozu inspiriert mich dieser Ort? Den Raum als Inspirationsherd -> man verändert den Raum nicht.

Beispiele

* Eine Gruppe hat Schnee der Draußen lag zu Sand umgedeutet und sich mit Handtüchern und Badebekleidung zum Sonnen draußen hingelegt
* Eine andere Gruppe hat den Gang der Rezeption und Kaminzimmer verbindet zu einer Rennbahn umgedeutet und ist dort rauf und runter gejoggt
* Der Fahrstuhl wurde zu einem Büro umgedeutet

Weitere Improvisationstechniken, welche Thomas mit uns anstelle des Raumes machen würde, wären:

* Stanislawski: 4 Ecken Spiel (Name, Ort, Zeit, Handlung)
* Geschichten erzählen, 2 Personen spielen
* Eine Person redet, eine andere spielt von hinten die Hände
* Lehrstücke des Forumteaters

Thomas stellt uns vor die Wahl, was wir machen wollen. Es folgt eine Diskussion über die Schwierigkeit sich für etwas zu entscheiden, was man nicht kennt und einer Rede von Thomas über die Selbstverantwortung eines jeden Einzelnen *„Ihr seid für euer Ausbildung eigenverantwortlich!“.*

Weiter begründet Thomas, warum er nicht negativ kritisiert: *„Ich arbeite mit positiver Bestärkung!“; „Traut euch Fehler zu machen – nur wer bereit ist zu scheitern, entdeckt neues. Wir sind Deutsche und haben ein riesen Problem mit Fehlern.“*

Wir gehen zu den Übungen über:

**Übung: Stein im Kreis**

Ein Stein wird im Kreis rumgegeben. Jede Person etabliert den Stein als etwas anderes z.B. Rasierer, Feder, Handy, Vogel etc.

**Übung: Vier Ecken-Zettel-Impro**

Vier Ecken der Raumes werden (Phantasie)Namen, Ort, Zeit und Handlung (die man selber gerne spielen würde) zugewiesen. Jede Person aus der Gruppe schreibt da etwas auf einen Zettel, welcher dann zusammengefaltet in der entsprechenden Ecke liegen gelassen wird. Die Spielregeln sollten im Vorfeld klar besprochen werden (z.B. wer öffnet wann die Zettel, ab wann geht es los etc.). Dann wird die Gruppe in 2er Gruppen aufgeteilt. Jedes Paar bekommt einen Zeitraum zugeteilt (Gruppe zählt von 10 an runter oder 2 Min. oder 5 Min. etc.), in welchem es die insgesamt vier Zettel (aus jeder Ecke einen) öffnen, lesen und sofort improvisieren kann.

Die Spielleitung beendet die Szene.

Wie waren die Namen der beiden Personen auf der Bühne?

Wo waren die Personen?

Was haben die gemacht?

Anhand der Szenen die in dieser Improvisation entstehen, kann weitergearbeitet und dran gefeilt werden *(„Da beginnt die richtige Arbeit, das ist die Kernaufgabe!“)*

Erinnerungshilfe:

* Nadja und Caro im Kino. Nadja fühlt sich offensichtlich von Caro belästigt, dabei möchte sie nur in Ruhe den Film schauen. Thomas lässt die beiden die Szene erneut spielen und gibt einer anderen Gruppe verdeckt Anweisungen, den Ton des Films zu imitieren. Die Gruppe imitiert einen Porno. Dieses kleine Detail lässt die ganze Szene in einem anderen Licht erscheinen (Was für einen Film schauen die sich an?)
* Lisa und Kater gehen in die Oper, sie sind zu spät, die Vorstellung läuft. Thomas lässt die beiden erneut spielen und fügt Sitzreihen hinzu, durch die die beiden sich quetschen müssen, um auf ihre Sitzplätze zu gelangen. Den Einzelnen Spielenden gibt er noch Geschichten (Lehrer mit seiner Frau und zwei Schülerinnen, mit denen er eine Affäre hat. Zwei schicke Damen, die enorm pikiert sind etc.)

**Übung: Zwei Spielende – Zwei Sprechende**

Insgesamt befinden sich vier Personen auf der Bühne. Zwei sind die Spieler\*innen und zwei die Sprecher\*innen – sie stehen jeweils hinter einer der Spieler\*innen und flüstern diesen den Text ins Ohr. Die Spieler\*innen sagen und handeln auf den Text, die Sprecher\*innen reagieren auf die Situation, welche entsteht. Bevor das Spiel beginnt, kann auch ein Ort wie auch der erste Satz der Sprecher\*innen festgelegt werden (z.B. Wartezimmer beim Arzt), es muss aber keine Vorgaben geben.

**Übung: Zettel mit Aufgaben im Raum**

Im Raum werden Zettel mit Handlungen oder Sätzen verteilt. Die Zettel sind nummeriert.

Variante 1: Eine Person geht durch den Raum und versucht alle Zettel mit Nummer 1-5 zu finden und in ihre Improvisation einzubauen. Die Grundhaltung dabei ist die eines Schauspielers, der den Text lernt.

Variante 2: Eine Person soll den Raum aufräumen und dabei die Zettel finden und verwenden.

Variante 3: Eine Handlung vorgeben und die Person versucht mit den Zettel darauf zu reagieren bzw. diese einzubauen.

ENDE SAMSTAG ABEND

**Sonntag, 17.01.2016**

Thomas möchte mit uns das Wochenende noch einmal anhand von Stichpunkten durchgehen und das weitere Vorgehen gemeinsam mit uns entscheiden.

Er erwähnt noch einmal die drei Fragen vom Anfang:

* Warum bin ich hier, warum bis Du hier?
* Hast Du Angst vor dem Tod?
* Führst Du ein erfülltes Leben? (Thomas: *„Auch in Hinblick auf die Frage: Wie arbeiten wir hier? Reagiere ich darauf, was eure Bedürfnisse sind? Wie weit bestimmt ihr sowieso viel zu viel selbst? Wie viel muss man euch mit eurer Freiheit akzeptieren oder inwiefern muss man euch an die Zügel nehmen?[…] Wie ist eure Form am besten zu lernen? Diese Frage solltet ihr euch als Gruppe stellen.“* (Stichwort Generationenfrage)

Lit.-Tipp: „Das Café am Rande der Welt. Eine Erzählung über den Sinn des Lebens.“ Von John Strelecky, stv-Verlag, 2007, ca. 10,00 €

Thomas: *„Es ist wichtig auf Unstimmigkeiten in der Gruppe einzugehen und die Gruppe partizipieren zu lassen. Das ist anstrengend, aber wichtig!“*

Thomas auf die Frage, ob man die Spiele auch abwandeln kann: *„Macht das, was ihr für richtig haltet! Versteht meine Arbeit als Anregung.“*

**Übung: Raumlauf mit unterschiedlichen Armhaltungen + Impro**

Die Gruppe läuft durch den Raum und jede Person soll dabei versuchen etwas ihr bisher unbekanntes im Raum zu entdecken. Der Spielleiter fordert dazu auf, schneller oder langsamer als gewöhnlich zu laufen.

Dann:

* Alle sollen die Hände in die Taschen stecken, weiter durch den Raum laufen und sich grüßen, dann wollen alle plötzlich durch die Mitte des Raums (Gruppe dicht und eng/ Pulk bilden), plötzlich wieder Weite
* Gleicher Ablauf, nur Hände hinterm Rücken
* Gleicher Ablauf, Hände hinterm Kopf

Die Gruppe soll sich nach der Vorliebe der einzelnen Armhaltungen aufteilen („Mit welcher Armhaltung habt ihr euch am wohlsten gefühlt?“).

Die jeweiligen Gruppen sollen sich eine kurze Improvisation zu der entsprechenden Armhaltung in der Gruppe überlegen (kaum Zeit).

Im Anschluss gibt der Spielleiter allen Gruppen einen Input, was sie bei der Wiederholdung anders machen sollen. Dann wiederholen alle Gruppen ihre kurze Szene undder Spielleiter zählt von 1 bis 10, bei 10 soll die Gruppe draußen sein.

Erinnerungshilfe:

**Gruppe Hände-in-den-Hosentaschen**: Modelszene

**Gruppe Hände-hinterm-Rücken**: Kunstgalerie -> danach Inspektoren (welche besonders das Publikum kritisch beobachten soll)

**Gruppe Hände-hinterm-Kopf**: Laufen in der Reihe hintereinander rein, stellen sich an die Wand und laufen in der Reihe wieder raus. -> dasselbe noch mal mit dem Element des Lachens dazu (Erstaunlich wie sich das Lachen auf die ganz Szene auswirkt und diese sofort eine ganz andere Stimmung transportier: Vorher eher Gefangenerlauf, Demut, Erniedrigend. Danach: Eher Kinderspiel oder psychisch kranke Menschen)

KAFFEEPAUSE

**Übung: Flugzeug-Impro(30 Min.)**

Die Gruppe soll eine Reise im Flugzeug improvisieren. Der Spielleiter verteilt die Rollen. Die Kernmannschaft besteht aus der Pilotin, dem Co-Piloten und dem Steward. Alle anderen Gruppenmitglieder bekommen verdeckt Rollen zugewiesen wie z.B. superreiches und superarrogantes Supermodel, Tiershutzaktivistinnen, Geschäftsfrau, altes Ehepaar etc.. Es werden entsprechend der Personen und dem Aufbau eines Flugzeuges, Stühle im Raum aufgestellt.

Nach dem die Gruppe ins Spiel gekommen ist (Ansage Kapitän, Einweisungen Steward, Passagiere äußern ihre Bedürfnisse etc.), gibt der Spielleiter Anweisungen an einzelne Personen z.B. zum Kapitän: Du fällst in Ohnmacht, weil das Käsesandwich vom Vortag schlecht war oder jdm. Hat akute Flugangst etc.

Schließlich stürzt das Flugzeug ab.

Nach zwei Tagen (Ansage Spielleiter: Es wird Nacht, es wird wieder Tag) rettet ein Helikopter die Gruppe, drei Mitglieder bleiben zurück. Der Spielleiter schickt einen Einheimischen mit Esel ins Spiel, der die vergessene Gruppe aufgabelt. Und auch diese werden nach einigen Tagen gerettet.

Diese Improübung hat man lange an Schauspielschulen durchgeführt um zu schauen, wer begabt ist. Sie ist vergleichbar mit der Übung am Strand und hat im Gegensatz dazu einen klareren Rahmen und weniger einzelne Szenen (da der Raum enger definiert ist). Außerdem ging es in der Strandgeschichte mehr darum, zu einer Geschichte zu kommen und bei der Flugzeugimpro mehr darum, ins Spiel zu kommen.

**Folgeimpro: Beteiligte am Flugzeugabsturz treffen 3 Monate später in einer Therapiesitzung erneut aufeinander**

Der Spielleiter übernimmt die Rolle des Therapeuten und moderiert die Sitzung. Er beginnt mit einer Vorstellungsrunde (Die Person soll sich vorstellen, ihren Beruf und ihre Aufgabe schildern und wie sie die Reise empfunden hat.) Der Therapeut achtet darauf, dass alle Beteiligten zu Wort kommen.

Was hat’s gebracht?

* Reflexion der Rolle
* Konzentriert/ verdichtet die Improvisation noch einmal
* Zeigt allen Beteiligten die unterschiedlichen Rollen und deren Probleme und Herausforderungen auf

Es folgt eine Diskussion, wie nun weiter vorgegangen werden soll. Zur Auswahl steht eine Familienimprovisation oder die Szenenentwürfe der Sitzkreis-Geschichten anzusehen bzw. durchzuspielen.

Die Gruppe entscheidet sich für die Szenenentwürfe der Sitzkreis-Geschichten. Am Beispiel von Kathis Meditationsgeschichte und der Bergwanderung mit Vincent und Salomé und der 3mailigen Wiederholung mit Spielreingaben von Thomas, wird die Szene Atmosphärische und wächst.

Danach wird an der Geschichte von Hergen mit Caro, Merisa und Nadja gearbeitet, die in unterschiedlichem Tempi der Textanschlüsse durchgespielt wird.

MITTAGSPAUSE

Es wird erneut diskutiert, wie wir weiter vorgehen sollen. Zur Auswahl stehen:

1. An den Szenen weiterarbeiten.
2. Reflexionsgespräch mit (oder über?) Improvisationstechniken und wo man gerade ist
3. An den Szenen, wo wir vorhin waren, weitermachen (welche?)
4. Zum Abschluss ein entspanntes Training

Irgendwie kommt es dann ganz anders…

**Übung: Comedia-Rolle aus Wirbelsäulen S-Schlaufe**

Die Gruppe steht im Kreis und der Spielleiter führt eine Bewegung vor, die alle nachmachen sollen: Im Grunde malt man mit seiner Nase einen Kreis in die Luft (Kopf nach vorne, zurück führen in den Rundrücken gehen, Bauch raus, wider Kopf nach vorne – von der Seite betrachtet würde man seine Wirbelsäule in eine S-Form bringen). Der Spielleiter lässt alle Teilnehmenden die Bewegung ein paar mal ausführen und ruft irgendwann stopp. Es sollen sich immer zwei zusammenfinden und gemeinsam in der gestoppten Haltung durch den Raum bewegen. Dabei soll jedes Paar sich überlegen, wer es ist wo es ist und wann.

Die Paare sollen sich ihre Position merken, die Gruppe setzt sich, ein Paar bleibt und improvisiert in den neuen Rollen.

Der Spielleiter gibt den jeweiligen Paaren Tipps und feilt an den Rollen: Er achtet auf die jeweiligen charakteristischen Stärken. Die Spielvorlage der einen Person, kann ein Anreiz für die andere sein, z.B. Vincent will schnell laufen und Merisa bremst. Nach und nach wird die Szene mit allen Paaren aufgebaut.

* Kurze Zwischenübung um die Gruppe für die Interventionsversuche des Spielleiters zu sensibilisieren: Alles Paare laufen durch den Raum, wenn der Spielleiter gegen die Wand haut schimpfen alle los, bis ein erneutes Klopfsignal entsteht. –

Zu beachten:

* Thomas: *„Man kann auch zu viel Anweisungen geben und dadurch etwas kaputt machen – dann nimmt man es wieder zurück.“*

Erinnerungshilfe:

Die Szene begann mit Kater und Salomé: Affendompteur und Affe der Kunststücke zeigen soll (Hans-Josef hüpf! Hüpf! Hüpf zweimal! Etc.), Christine und Salome mit ganz vielen Taschen, Vincent will schnell und Merisa bremst, Julia redet untunterbrochen und Nadja grummelt nur hmhmh, …)

Es folgen die Impros zu den selbstgeschriebenen Texten.

Szene 1.: Scheidungsszene Salomé& Kater

Eine Freundin erzählt der anderen, dass ihre Eltern sich scheiden lassen.

Szene 2.: Ballett-Szene mit Christine und Lisa

Lisa tanzt schon lang Ballett, Christine will es unbedingt lernen (vorher hat sie immer Fußball gespielt)

Szene 3.: Bergaufstieg Vincent&Salomé

Die beiden haben sich bei einem Meditationswochenende kennengelernt und besteigen nun gemeinsam einen Berg.

Thomas: *„Wenn ihr einen Impuls auf der Bühne habt, folgt dem!“ und „Der Schauspieler hat immer recht, es sei denn, er hat nicht recht.“*

- Kurze Kaffeepause –

Kurze Runde, in der jeder/ jede sagt, in welchem Bereich er/ sie sich vorstellen kann, das Gelernte anzuwenden.

Es folgt eine Feedbackrunde.

Abschließendes Zitat von Thomas: *„Ich sehe das so: Ihr bringt verschiedene Lebensmittel mit und ich bin dafür zuständig, dass daraus ein Gericht wird, das schmeckt und gesund ist. Aber ihr seid für die Zubereitung mitverantwortlich: Ihr schnippelt etc.“*

**ENDE** (Aufräumen und wollten eigentlich noch eine Entspannungsübung machen…)